

Indien: Übergriffe auf Christen in mehreren Bundesstaaten

Romy Schneider



Romy Schneider, Pressereferentin beim Hilfswerk für verfolgte Christen Open Doors, traf in Kairo ägyptische Christen.



Kein Monat vergeht, in dem Christen in Indien nicht angegriffen werden. Auf dem Weltverfolgungsindex 2009 des Hilfswerks für verfolgte Christen Open Doors rückte die größte Demokratie der Welt von Platz 30 (2008) auf Platz 22 vor. Besonders auf dem Land sind Christen im Visier extremistischer Hindus, denen die vielen Bekehrungen von Hindus zum Christentum ein Dorn im Auge sind. Fast täglich kommen Hindus zum Glauben an Jesus Christus. Doch Nationalisten wollen Indien zu einem reinen Hindu-Staat machen. Deshalb werfen sie Pastoren, Gemeindeleitern und engagierten Gemeindemitgliedern häufig Zwangsbekehrungen von Hindus vor. Nachfolgend eine Auswahl von Übergriffen im Jahr 2009.

Januar 2009

Bundesstaat Karnataka: Hauskirche niedergebrannt – Wie der christliche Rechtsverband CLA berichtete, steckten Hindu-Extremisten im südindischen Bundesstaat Karnataka in den Morgenstunden des 1. Januar 2009 eine Hauskirche des „Resurrected God's Ministry“ in Malai Bennur/Bezirk Davangere in Brand. Die Angreifer drohten Pastor Gangadhar, seine Familie bei lebendigem Leibe zu verbrennen, falls er den Behörden die Brandstiftung melden würde. Ein Nachrichtendienst meldete, ein Teil der aus Palmblättern errichteten Kirche sei völlig zerstört. Bereits am 11. November 2007 wurde die Kirche angegriffen.

Bundesstaat Chhattisgarh: Verhaftet wegen Picknick-Müll – Am 5. Januar 2009 wurden in Dantewada im ostindischen Bundesstaat Chhattisgarh zehn Christen verhaftet. Sie sollen einen Hindu-Tempel geschändet haben. Einem Bericht der Indischen Evangelischen Allianz zufolge waren etwa 30 Mitglieder einer Hausgemeinde im Dorf Palnar in Dantewada am 1. Weihnachtsfeiertag für ein Picknick nach Phulpad gegangen. Sie ließen unbeabsichtigt einige Pappeller und Essensreste zurück. Unbekannte sammelten die Überreste ein, häuften sie bei einem Hindu-Tempel auf und fotografierten die angebliche Entweihung. Wie örtliche Informanten dem Informationsdienst Compass Direct berichteten, unterbrachen Hindu-Extremisten am 25. Dezember 2008 und am 4. Januar 2009 einen Gebetsdienst dieser Hausgemeinde. Am 5. Januar verhaftete die Polizei Co-Pastor Shankar Sona und neun weitere Christen, weil ein Mann aufgrund des Fotos Anzeige erstattet hatte. Die Christen wurden der Schändung einer Anbetungsstätte angeklagt. Noch am selben Tag kamen sie auf Kautions frei.

Bundesstaat Karnataka: Hindus bedrohen Christen – Hindutva-Extremisten drangen am 11. Januar 2009 gewaltsam in das Haus von vier Christen in einem Dorf nahe Tiptur/Bezirk Tumkur im südindischen Bundesstaat Karnataka ein. Wie der Gesamtrat indischer Christen (GCIC) berichtete, beschimpften die Männer die zwei Ehepaare, verbrannten deren Bibeln und brachten sie zur Polizeistation. Shankarappa und Shivappa, zwei Brüder sowie ihre Frauen Leelamama und Manjamma sind die einzigen christlichen Dorfbewohner. Sie besuchen das „Calvary Gospel Centre“ in Tiptur. Dessen Leiter Joy Jacob berichtete dem Informationsdienst Compass Direct, neun radikale Hindus des Dorfes hätten die Christen bezichtigt, Zwangsbekehrungen von Hindus durchzuführen. Würden die Christen weiter zum Gottesdienst ins Zentrum gehen, drohten die Extremisten damit, ihr Haus niederzubrennen. Als Jacob am Tag nach der Verhaftung Anzeige erstatten wollte, weigerten sich die Beamten, sie aufzunehmen. Stattdessen hätten sie, so Jacob, für ein Kompromissabkommen gesorgt, bei dem die Christen den Angreifern vergeben haben.

Bundesstaat Chhattisgarh: Demonstration gegen Christen – Am 18. Januar 2009 versammelten sich rund 1.000 Hindu-Extremisten zu einer anti-christlichen Demonstration in Palnar/Dendewada im ostindischen Bundesstaat Chhattisgarh. Einem Bericht der Evangelical Fellowship of India (EFI) zufolge riefen sie gegen Christen gerichtete Parolen. Ihr Ziel ist, alle Christen und ihre Aktivitäten in der Umgebung vertreiben bzw. unterbinden zu wollen. Wie es hieß, war der Protest eine Reaktion

auf einen Vorfall am 5. Januar. Einige Christen wurden verhaftet. Ihnen wird vorgeworfen, einen Hindu-Tempel geschändet zu haben. Die Polizei zerstreute die Menge.

Bundesstaat Andhra Pradesh: Überfall auf katholische Schule – Anhänger des radikal-hinduistischen Rashtrya Swayamsevak Sang (RSS) fielen am 26. Januar 2009 in die katholische St.-Mary-Schule in Kadiri im ostindischen Bundesstaat Andhra Pradesh ein. Nach einem Bericht des christlichen Rechtsverbandes CLA stürmte eine Gruppe von etwa 12 Extremisten unter Führung von Vishnuvardhan Reddy auf das Schulgelände und warf der Schulleitung vor, am Tag der Republik Indiens die Fahne nicht gehisst zu haben. Sie zerstörten Mobiliar sowie Fensterscheiben und griffen die Ordensschwwestern an. Geistliche meldeten den Zwischenfall der Polizei. Wie der Informationsdienst Compass Direct erfuhr, haben Vertreter der Schule und die Angreifer einen Kompromiss geschlossen. Laut CLA sagte der Schulleiter, wegen der Sonnenfinsternis seien die Schüler nicht zur Schule gekommen, innerhalb des Gebäudes sei die Fahne jedoch gehisst worden.

Bundesstaat Maharashtra: Extremisten stürmten Taufgottesdienst – Im Bezirk Nashik im westindischen Bundesstaat Maharashtra stürmten Hindu-Extremisten am 26. Januar 2009 einen Taufgottesdienst, der an einem See stattfand. Die anwesenden Christen, darunter Frauen und Kinder, wurden verprügelt. Mehrere erlitten Verletzungen, darunter Knochenbrüche. Die „Times of India“ meldete, dass die mit Holzstöcken und Eisenstangen bewaffneten zehn bis 12 Männer auch ein Auto beschädigten. Laut einem Augenzeugen soll der Angriff geplant gewesen sein; es gebe keinen Hinweis auf die Identität der Gruppe. Die „Hindustan Times“ berichtete, die Angreifer hätten „Jai Shri Ram [Heil Ram, dem Herrn]“ skandiert, während sie die Christen schlugen. Bei der Polizei von Nashik Taluk wurde Anzeige gegen die unbekanntes Täter erstattet.

Februar

Bundesstaat Karnataka: Haus eines Christen muss Hindu-Tempel weichen – Am 3. Februar 2009 brannten radikale Hindus in Tumpur im südindischen Bundesstaat Karnataka das Haus eines Christen nieder. Sie hatten dem Besitzer zuvor mitgeteilt, dass ein Parlamentsmitglied des Gebietes das Land als Bauplatz für einen Hindu-Tempel vorgesehen hat. Der Christ Dasappa, dessen Sohn Eigentümer des Landes ist, weigerte sich, das Land herzugeben. Die Extremisten sagten zu ihm, in der Gegend sei kein Platz für Christen. Die Männer schütteten Benzin über das Haus und zündeten es an. Eine Anzeige aufzunehmen lehnte die Polizei ab.

Bundesstaat Andhra Pradesh: Evangelisten misshandelt – Im Bezirk Ranga Reddy im ostindischen Bundesstaat Andhra Pradesh gingen rund 15 radikale Hindus am 14. Februar 2009 gegen drei Christen vor, die christliche Traktate verteilten. Die Männer zerrissen die Handzettel und beschädigten ihr Auto. Zudem verprügelten sie die drei und drohten ihnen, sie zu töten, falls sie das Dorf nicht sofort verließen. Die misshandelten Christen erstatteten Anzeige; es kam zu keiner Festnahme.

Bundesstaat Chhattisgarh: Opfer werden zu Tätern – Am 17. Februar 2009 verhaftete die Polizei elf Pastoren der „Believers Church“ in Sarguja im ostindischen Bundesstaat Chhattisgarh. Wie die Evangelische Allianz Indiens meldete, stürmten radikale Hindus – angeführt von einem Lokalpolitiker der Hindupartei BPS – gegen 19 Uhr eine polizeilich genehmigte Evangelisationsveranstaltung. Sie griffen die Pastoren an, zerrissen Bibeln und Fahnen und beschädigten die Lautsprecheranlage. Die Mitglieder baten die Polizei mehrmals telefonisch um Hilfe. Gegen 23 Uhr griff die Polizei ein. Als Sicherheitsmaßnahme wurden die Christen zur Polizeistation gebracht. Dort jedoch wurden sie der Zwangsbekehrung von Hindus beschuldigt und eine Anzeige gegen sie aufgenommen. Am 18. Februar kamen die Pastoren gegen Kautionszahlung wieder frei.

Bundesstaat Andhra Pradesh: Hindus fordern Grundstück von Christen – Angeführt vom Dorfältesten überfielen am 22. Februar 2009 über 20 Hindu-Extremisten die „True Wine Church“ in Ranga Reddy im ostindischen Bundesstaat Andhra Pradesh. Die Mitglieder der Kirche hatten sich zu einem Lobpreisgottesdienst versammelt. Die Angreifer attackierten Pastor K. Krupanamdam und verlangten von ihm die Grundstücksüberschreibung. Sechs Polizisten brachten die Lage unter Kontrolle. Der Pastor erstattete Anzeige. Zwar wurden zwei Polizisten zum Schutz der Kirche abgestellt, doch die Anzeige wurde nicht weiter bearbeitet.

Bundesstaat Karnataka: Christinnen unter Verdacht – Zwei Christinnen wurden am 24. Februar 2009 in Chickmagalur im westindischen Bundesstaat Karnataka verhaftet. Den Frauen wurde die Zwangsbekehrung von Hindus vorgeworfen. Sie hatten in ihrem Haus zwei Frauen, die vor Kurzem Christen wurden, empfangen. Hindu-Extremisten beobachteten die Besuche und zeigten die Christinnen an. Nach einer Verwarnung durch die Polizei vor weiteren Missionsaktivitäten kamen die Frauen frei.

Bundesstaat Orissa: Hindus zwingen Christen zum Religionswechsel – Nach den blutigen Unruhen in der Provinz Kandhamal im ostindischen Bundesstaat Orissa im August 2008 werden Christen von Hindu-Extremisten weiter bedroht. Wie einheimische Gemeindeleiter dem Informa-

tionsdienst Compass Direct berichteten, soll die Hälfte der 40 Christen eines Dorfes gezwungen worden sein, sich zum Hinduismus zu bekehren. Goliath Digal (58), ein Bewohner der Ortschaft Bareka, sagte, radikale Hindus hätten 18 Familien, die zur römisch-katholischen Kirche gehören, zu einem Hindu-Tempel geschleppt. Dort seien sie gezwungen worden, Hindu-Rituale auszuführen und mit ihrer Unterschrift unter vorgefertigte Erklärungen ihre Konversion zum Hinduismus zu besiegeln. „Während der Ausschreitungen voriges Jahr hat man uns all unsere Habe weggenommen und uns mit nichts zurückgelassen“, sagte Digal. „Jetzt drohen sie damit, uns zu ermorden, wenn wir keine Hindus werden.“ In einem Flüchtlingslager sagte Vipin Nayak aus dem Dorf Piangia Budaripura, alle 400 christlichen Familien des Dorfes seien im Lager geblieben; nur fünf Familien habe man die Rückkehr erlaubt, nachdem sie gezwungen worden waren, Hindus zu werden. Den Christen sei befohlen worden, die Bhagwat Geeta, eine Hindu-"Bibel", in ihren Händen zu halten, wenn sie ins Dorf zurückwollten. Viele hätten versucht, heimlich ins Dorf zu schleichen, seien aber entdeckt worden. Ihnen habe man die Haare abrasiert. „Wir können das Dorf erst betreten, wenn wir Hindus geworden sind. Falls wir doch zurückkehren, riskieren wir unser Leben“, sagte Nayak. Sein Bruder Vikram wurde voriges Jahr bei den gewalttätigen Ausschreitungen in Orissa getötet.

März

Bundesstaat Bihar: Bombenanschlag auf Kirche – Im nordostindischen Bundesstaat Bihar zündete am 8. März 2009 ein offenbar geisteskranker 25-Jähriger in einer Kirche eine selbstgebaute Bombe und schoss auf den Pastor. Der Mann wollte damit Bekehrungen von Hindus zum Christentum in der Prarthana Bhawan-Kirche (Haus des Gebets) in Baraw/Bezirk Rohtas stoppen. Wie Polizeiinspektor Hari Krishna Mandal dem Informationsdienst Compass Direct mitteilte, plante Rajesh Singh, erst Pastor Vinod Kumar und anschließend sich selbst zu töten. Gemeindeglieder hielten den Mann zurück und verhinderten Schlimmeres. Der verletzte 35-jährige Pastor ist außer Lebensgefahr, teilte der Leiter der Gospel Echoing Missionary Society (GEMS) mit. Etwa 30 Menschen befanden sich in der Kirche, als Singh die Bombe durch ein Fenster warf, bei deren Explosion mehrere Frauen Verbrennungen erlitten. Während Gemeindeglieder aus der Kirche rannten, sei der mit weiteren Sprengkörpern bewaffnete Mann in die Kirche gestürmt und schoss mit einer handgefertigten Pistole aus kürzester Entfernung auf den Pastor, berichtete der Inspektor. Beim Polizeiverhör sagte Singh aus, er habe keine Verbindung zu extremistischen Hindugruppen, er habe lediglich etwas gegen Christen. Laut GEMS könnte der Übergriff im Zusammenhang mit der

Konversion einer ganzen Familie in einem Nachbardorf stehen, aus dem auch Singh stammt. Jedoch erhielt der Pastor bereits von Sympathisanten einer hindu-extremistischen Gruppe einen Drohbrief, in dem er aufgefordert wird, in dieser Gegend nicht mehr zu predigen. Von den rund 82 Millionen Einwohnern Bihars sind über 53.000 Christen. Die meisten Einwohner sind Hindus.

Bundesstaat Andhra Pradesh: Gemeindehaus angezündet – Hindu-Extremisten setzten im südindischen Bundesstaat Andhra Pradesh ein Gemeindehaus in Brand. Der Vorfall ereignete sich am 24. März 2009 in Chittoor. In der „Jesus Prayer House Church“ wurden durch das Feuer Bibeln, Gesangsbücher, Mobiliar und das Strohdach vernichtet. Der Schaden beträgt ungerechnet 460 Euro. Laut einem Kirchenvertreter sei der Pastor von der extremistischen Bajrang Dal (Jugendflügel des Hindu-Weltrats) mehrmals bedroht worden. Der Pastor erstattete Anzeige. Bislang kam es zu keiner Festnahme.

Bundesstaat Karnataka: „Antibekehrungsgesetz“ bald in Karnataka – Die Hindu-nationalistische Regierung des südindischen Bundesstaates Karnataka, aus dem im vorigen Jahr viele Angriffe auf Christen gemeldet wurden, plant die Einführung eines sogenannten Antibekehrungsgesetzes, um Konversionen von Hindus zu anderen Religionen zu verhindern. Gesetze dieser Art gelten bereits in mehreren indischen Bundesstaaten. Sie liefern immer wieder den Vorwand für anti-christliche Gewalt. Die indische Verfassung sieht Religionsfreiheit vor. Doch S. Suresh Kumar, Minister für Recht, Justiz und Menschenrechte in Karnataka, sieht das anders. In der Ausgabe vom 22. Februar einer extremistischen Hindu-Publikation der Bharatiya-Janata-Party (BJP) sagte er, er sei „entschlossen, ein Anti-Bekehrungsgesetz auszuarbeiten, da unschuldige Hindus zu anderen Religionen bekehrt werden. Arme, ungebildete Hindus fallen einer falschen Propaganda gegen den Hinduismus zum Opfer“. Diese "Religionsfreiheitsgesetze" sind in fünf Staaten in Kraft: Orissa, Madhya Pradesh, Chhattisgarh, Himachal Pradesh und Gujarat. Ihre Einführung in den Staaten Arunachal Pradesh und Rajasthan ist zu erwarten.

2008: Jahr der Christenverfolgung

Dr. Sajan K. George, nationaler Präsident des Gesamtrats indischer Christen (GCIC) in Karnataka, zeigt sich besorgt über die Entwicklungen und die Nachlässigkeit der Regierung bei der Strafverfolgung bei Angriffen gegen Christen: „Wir erlebten im Jahr 2008 die schlimmste Art von Rückschritt in unserer Gesellschaft, da die Kirche in Indien eine Zeit der Gewalt und Verfolgung durchmachte, die seit dem Beginn des Christentums

in Indien vor 2000 Jahren beispiellos ist", so George. Im Jahr 2008 seien in Karnataka, in dem die BJP seit dem vergangenen Jahr eine eigene Regierung bildet, mindestens 112 anti-christliche Angriffe registriert und mindestens weitere zehn Vorfälle gemeldet worden.

April

Bundesstaat Chhattisgarh: Wahlhelferin der Zwangsbekehrung beschuldigt – In Pratap Chowk im ostindischen Bundesstaat Chhattisgarh wurde eine Christin am 7. April 2009 von der Polizei stundenlang festgehalten. Anhänger der Hindupartei Bharatiya Janata Party (BJP) warfen der Sozialarbeiterin vor, in Wahlhelferfahrzeugen christliche Literatur und Anti-Hindu-Anstecknadeln zu transportieren, um Hindus zum Übertritt zum Christentum zu verführen und damit den „Geist der Menschen gegen den Hinduismus zu verschmutzen“. Sie wurde auf Kautions entlassen. Christen vor Ort wiesen die Behauptungen zurück. Die Literatur sei der Frau untergeschoben worden.

Bundesstaat Karnataka: Gebetsversammlung von Hindus gestürmt – Anhänger der nationalistischen Hindutva verprügelten im südindischen Bundesstaat Karnataka am 12. April 2009 einen Pastor. Sie warfen Rajesh Kurdekar aus dem Bezirk Shimoga vor, Hindus zwangsbekehrt zu haben. Wie der Gesamtrat indischer Christen (GCIC) berichtete, sollen etwa 20 Extremisten eine Gebetsversammlung der Gemeinde von Pastor Kurdekar gestürmt, die Mitglieder fotografiert und vor weiteren Gottesdienstbesuchen gewarnt haben. Die Hindutva-Bewegung will die indische landesweite Verfassung durch eine hinduistische ersetzen. Obwohl der Religionswechsel in Indien erlaubt ist, drohen nationalistische Hindus damit, die Fotos als Beweise für „Bekehrungsaktivitäten“ gegen den Pastor zu verwenden. Pastor Kurdekas beschwerte sich bei der Polizei. Diese ermahnte ihn jedoch, er solle keinen „Ärger“ verursachen, indem er weiter Gebetsgottesdienste abhalte. Aus Angst vor den Extremisten sei am 19. April niemand zum Gottesdienst erschienen.

Bundesstaat Chhattisgarh: Ermittlungen gegen Pastor – Anhänger der Hindupartei Bharatiya Janata Party (BJP) und weiterer Gruppen aus Tarbahar im ostindischen Bundesstaat Chhattisgarh bezichtigten Pastor Markus Ram, illegal große Mengen an Alkohol zu lagern. Unbekannte hatten nach Informationen des Nachrichtendienstes Compass Direct den Alkohol zuvor bei der Pastorenwohnung auf dem Kirchengelände abgestellt. Am 15. April schleppte die Männer den Pastor gegen zwei Uhr

morgens zur Polizeistation und verlangten seine Verhaftung. Nach Gesprächen zwischen Kirchenleitern und der Polizei kam Ram am Nachmittag wieder frei. Die Polizei ermittelt weiter gegen ihn.

Bundesstaat Maharashtra: Verwüstung bei Sonntagsmesse – Fast 25 Hindu-Extremisten stürmten einem Bericht der „Times of India“ zufolge im westindischen Bundesstaat während der Sonntagsmesse am 19. April 2009 die 100 Jahre alte „Douglas Memorial Church“ von Saoner, etwa 40 Kilometer von Nagpur entfernt. Die Männer riefen „Heil Lord Ram, Heil Lord Bajrang“, zerrissen Bücher – darunter die Altarbibel – und beschädigten Mobiliar, Musikinstrumente und den Altar. Zwei Frauen wurden leicht verletzt. Die mit Stöcken und Schwertern bewaffneten Hindus zerschlugen auch die Fenster des vor der Kirche parkenden Gemeindebusses. Ein Täter soll dem Pfarrer gesagt haben: „Beim nächsten Mal wird es schlimmer“. Die Bezirkspolizei von Nagpur nahm sieben Personen fest.

Mai

Bundesstaat Chhattisgarh: Christliche Jugendliche angegriffen – Anhänger des hindu-extremistischen Bajrang Dal, des Jugendflügels des Welthindurates, griffen in Bilaspur im ostindischen Bundesstaat Chhattisgarh am 3. Mai 2009 mehrere junge Christen an. Die Jugendlichen hatten sich zu einem Gebetstreffen in einer Hausgemeinde versammelt. Am Abend verbrannten die Hindus Bibeln und weitere Bücher, zerbrachen Haushaltgeräte und bedrohten die Christen, sollten sie ihre „Aktivitäten“ fortführen. Die Christen beschwerten sich bei der Polizei, die eine Anzeige aufnahm. Bis Redaktionsschluss kam es zu keiner Festnahme.

Bundesstaat Manipur: Drei Kirchen niedergebrannt – Mutmaßlich Hindu-Extremisten brannten im nordostindischen Bundesstaat Manipur innerhalb von zwei Tagen drei Kirchen nieder: Am 10. Mai 2009 eine Baptistengemeinde in Phumlou und eine katholische Kirche in Phayeng; am nächsten Tag eine weitere Kirche in Taolong. Laut dem Gesamtindischen Christenrat (AICC) stehe möglicherweise eine Gruppe der Hindutva hinter den Anschlägen. Die Polizei verfasste einen ersten Bericht. Bislang kam es zu keinen Verhaftungen.

Bundesstaat Orissa: Angriff gescheitert – Hindu-Extremisten versuchten am 11. Mai 2009 Christen in einem Flüchtlingslager in Mondakai in der Provinz Kandhamal anzugreifen. Laut dem Gesamtrat Indischer Christen kamen die Angreifer im Schutz der Dunkelheit. Sie schlugen Trommeln und sangen Hindu Parolen. 1.500 der nach den Gewaltakten vom

August und September 2008 Vertriebenen leben in dem Camp. Die Polizei war schnell vor Ort und konnte den Angriff abwehren. Christliche Leiter fordern mehr Polizeischutz für die Flüchtlingslager.

Bundesstaat Assam: Baptistengemeinde verwüstet – Im nordostindischen Bundesstaat Assam verwüsteten zehn radikale Hindus vom Vishwas Hindu Parishad (Hindu-Weltrat) eine Baptistenkirche in Jorhat. Der Vorfall ereignete sich am 31. Mai 2009. Die Töchter des Pastors mussten umgerechnet 73 Euro Strafe zahlen. Der Pastor war zuvor am 8. Mai wegen angeblicher Zwangsbekehrung von Hindus verhaftet worden. In Haft wurde der inzwischen entlassene Pastor misshandelt. Den Frauen wurden per Telefon „schlimme Konsequenzen“ angedroht, wenn sie ihre christlichen Aktivitäten nicht einstellen.

Juni

Bundesstaat Karnataka: Hindus verprügeln Christen – Im südindischen Bundesstaat Karnataka verhaftete die Polizei mehrere Christen. Sie wurden von Hindus wegen Zwangsbekehrung angezeigt. Der Vorfall ereignete sich am 12. Juni 2009 in Renuka Lodge. K. Nagaraj, Pastor einer Hauskirche, hatte eine mehrtägige Gebetsversammlung organisiert, an der Pastoren und weitere Christen teilnahmen. Gegen Mittag stürmten 20 Männer das Haus. Sie beschuldigten die Christen, Hindus zu bestechen, damit sie zum Christentum übertreten. Die Männer schlugen auf die Gruppe ein und brachten sie zur Polizeistation. Verletzte wurden zur ärztlichen Behandlung entlassen. Pastor Nagaraj und seine Frau blieben in Haft. Erst nach Intervention des Gesamtrats indischer Christen kam das Paar frei.

Bundesstaat Karnataka: Polizei schließt apostolische Kirche – Die Polizei hat am 7. Juni 2009 in Davanagere im südindischen Bundesstaat Karnataka eine apostolische Kirche geschlossen. Die Gemeinde soll ohne Genehmigung ihre Gottesdienste feiern. Dem Gesamtrat indischer Christen zufolge hatten das Dorfoberhaupt und Hindu-Extremisten deswegen Ende Mai ein von Pastor Prem Prasanth geleitetes Gebetstreffen unterbrochen. Der Pastor sagte den Männern, er habe die notwendige Genehmigung dafür vom Dorfoberhaupt erhalten. Dieser bestritt, die Erlaubnis für das Treffen gegeben zu haben und beschuldigte die Gemeinde, Hindus zwangsbekehren zu wollen. Am 31. Mai erhielt der Pastor die Mitteilung über die Rücknahme der Kirchenlizenz. Am folgenden Sonntag wies die Polizei die Gemeindeglieder aus der Kirche. Die Gemeinde wurde geschlossen.

Bundesstaat Andhra Pradesh: Pastor angegriffen und verhaftet – Aufgrund einer Beschwerde wegen Zwangsbekehrung wurde im ostindischen Bundesstaat Andhra Pradesh ein Pastor verhaftet. Der Vorfall ereignete sich am 7. Juni 2009 in Hyderabad. Laut der indischen Evangelischen Allianz war Pastor David Raju von einheimischen Christen in Mangalagiri zu einem Predigt-dienst eingeladen worden. Etwa 20 Hindu-Extremisten verprügelten den Pastor und beschuldigten ihn der Zwangsbekehrung sowie der Verteilung von christlichen Traktaten. Später schleppten sie ihn zu einer Polizeistation. Dort wurde er stundenlang festgehalten. Kirchenleiter erreichten ein Übereinkommen mit den Hindus. Dabei wurde dem Pastor die Erlaubnis erteilt, christliche Versammlungen in der Gegend fortzusetzen. Zudem vergaben die Christen den Hindus öffentlich den Angriff.

Juli

Bundesstaat Gujarat: Henna-Bemalung führte zu Angriff auf Schule – Mutmaßlich Hindu-Extremisten griffen am 6. Juli 2009 eine christliche Schule in Dahod im westindischen Bundesstaat Gujarat an. Laut der Indischen Evangelischen Allianz (EFI, (Neu Delhi) hätte die Verwaltung der Schule einige hinduistische Studentinnen auf eine Schulregel hingewiesen. Demnach wurden sie gebeten, ihre Henna-Bemalungen auf ihren Armen abzuwaschen. Die Eltern berichteten das Hindu-Extremisten, die am folgenden Tag in der Schule erschienen und die Schulleitung zur Rede stellte. Wütend verprügelten sie den Schulleiter und beschmutzten die Schulordnung. Laut EFI blieb die Schule als Zeichen des Protestes am folgenden Tag geschlossen. Die Christen der Gegend trugen schwarze Bänder. Die Schulleitung beschwerte sich bei der Polizei. Bis Redaktionsschluss wurde niemand zur Verantwortung gezogen.

Bundesstaat Madhya Pradesh: Extremisten verprügeln Pastor – Etwa 50 Hindu-Extremisten stürmten im zentralindischen Bundesstaat Madhya Pradesh eine Kirche und verprügelten den Pastor und dessen Familie, darunter zwei Kinder. Der Vorfall in der Beersheba-Kirche ereignete sich am 14. Juli 2009. Die Anhänger der hindu-nationalistischen Organisationen Rashtriya Swayamsevak Sangh (RSS) und Bajrang Dal (Jugendflügel des Hindu-Weltrats) beschädigten Musikinstrumente der Gemeinde und nahmen Bücher und ein Mobiltelefon mit. Das Ehepaar wurde leicht verletzt und erstattete Anzeige. - Am 24. Mai griffen zehn radikale RSS-Anhänger Pastor Ramesh Mandevy in Dewas auf dem Heimweg von einem Besuch bei einem Christen an. Dem Gesamtrat indischer Christen zufolge ließen sie den verletzten Mann bewusstlos auf der Straße liegen. Er erstattete Anzeige. Bislang kam es zu keiner Festnahme.

Bundesstaat Haryana: Christen aus Kinderzentrum vertrieben – Hindu-Extremisten der Bharatiya Janata Party (BJP) griffen am 19. Juli 2009 Mitarbeiter eines Kinderschulungszentrums in Ambala im nordindischen Bundesstaat Haryana an. Sie schlugen die Christen und befahlen ihnen, das Gelände zu verlassen. Unter den Opfern sind auch Pastor Daniel Kamaraj und einer seiner Mitarbeiter. Sie bieten ein kostenloses Kinderprogramm des “Children Compassion Ministry” an. Der Pastor wurde der Zwangsbekehrung von Hindus beschuldigt. Er ging am nächsten Tag zur Polizei. Dort wurde ihm geraten, das Gebäude so bald wie möglich zu räumen.

Bundesstaat Manipur: Christen sollen nach Hindu-Brauch beerdigt werden – Die Leiter der Ortschaft Huikap im nordostindischen Bundesstaat Manipur versuchten eine Anordnung durchzusetzen, wonach es Christen verboten ist, ihre Toten im Dorf zu begraben. Laut dem Gesamtindischen Christenrat kam es zu der verfassungswidrigen Anordnung, nachdem ein zweijähriger Junge einer christlichen Familie am 19. Juli 2009 in einem Teich ertrunken ist. Der Junge wurde auf dem Kirchengelände beerdigt. Am nächsten Tag forderten anti-christliche Dorfbewohner vom Vater und dem Pastor der Kirche, den Leichnam des Jungen wieder auszugraben. Die Dorfbehörden erlaubten jedoch später, dass der Körper des Jungen auf dem Friedhof bleiben darf - unter der Bedingung, dass Kinder künftig nach hinduistischem Ritus begraben werden. Auch diese Anordnung ist verfassungswidrig. Wie der Informationsdienst Compass Direct mitteilte, sollen lokale Beamte der Polizei die Hindu-Dorfleiter aufgefordert haben, von ihrem Dekret Abstand zu nehmen.

Bundesstaat Karnataka: Hindus stürmen Gebetsversammlung – Hindu-Extremisten fielen am 26. Juli 2009 in eine Gebetsversammlung der St. Thomas Evangelical Kirche in Hassan im südindischen Bundesstaat Karnataka ein. Sie verprügelten den Pastor und zerstörten die Einrichtung. Sie beschuldigten Pastor Basanth Kumar, Hindus zwangszubekehren. Als Beweis übergaben sie der Polizei Bibeln und Gesangsbücher, berichtete der Gesamtrat indischer Christen. Die Beamten nahmen eine Anzeige gegen den Pastor auf und entließen ihn unter der Bedingung, für weitere Befragungen zur Verfügung zu stehen. Am nächsten Tag wurde er erneut verhört und verhaftet. Am 28. Juli 2009 kam er mit Unterstützung von Christen auf Kautionsfrei.

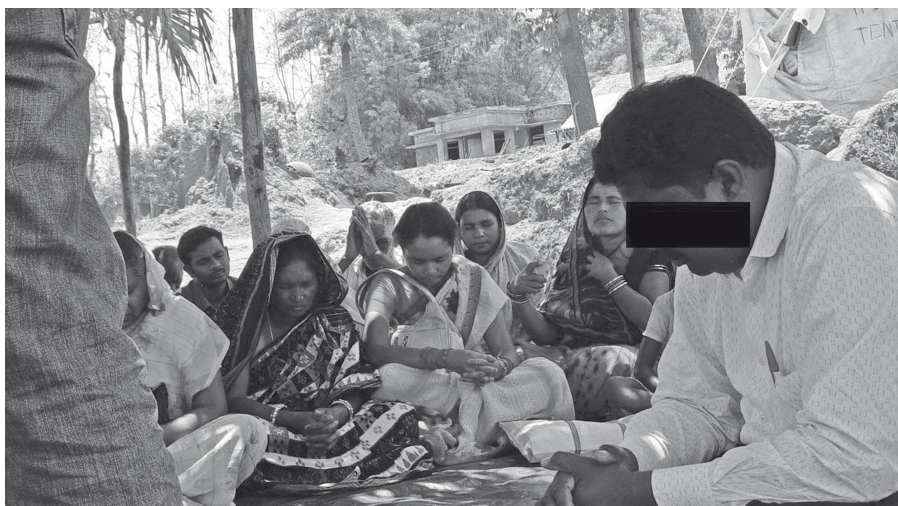
August

Bundesstaat Maharashtra: Zwei Evangelisten brutal verprügelt – Zwei Evangelisten aus dem westindischen Bundesstaat Maharashtra wurden

von Anhängern der hindu-nationalistischen Organisation Bajrang Dal verprügelt. Wie das Hilfswerk für verfolgte Christen Open Doors erfuhr, brachte man Francal Digal und Narayan Manjhi anschließend zur Polizei. Der Vorfall ereignete sich am 8. August 2009. Den beiden Christen wird vorgeworfen, in der Ortschaft Kiroda im District Gondia Hindus zwangszubekehren. Die Männer aus Nagpur wurden von Pastor Pandurang von der Tochtergemeinde der "Believers Church of India's Gondia" eingeladen. Die Drei reisten gemeinsam nach Kiroda, um die Mitglieder einer Hausgemeinde zu ermutigen und eine Schulung abzuhalten. Während des Treffens zeigten sie zwei christliche Filme über das Evangelium Jesu und die Liebe Gottes. Nachdem die Schulung zu Ende war und die Männer gehen wollten, stürmten Hindu-Extremisten das Haus und griffen sie an. Die beiden Männer wurden mit Bambusstöcken brutal zusammengeschlagen. Der Pastor wollte eingreifen, doch er wurde mit den Worten weggestoßen: „Mit dir haben wir nichts zu tun.“

Polizisten untätig – Dann wurden die beiden Männer zur Polizeistation gebracht. Die Polizisten sahen, in welcher Verfassung die verletzten Männer waren. Doch sie verhörten sie zunächst und ließen sie erst später zum Arzt gehen. Die Christen baten darum, einen Polizeibericht über den Angriff aufzusetzen. Das wurde abgelehnt. Ihr Filmprojektor und andere Sachen wurden beschlagnahmt. Bislang wurde die Polizei nicht aktiv. Sie seien mitten in der "Untersuchung", hieß es. Pastor Pandurang und seine Gastgeber wurden ebenfalls für eine Aussage vorgeladen. Sie befürchten, auch angeklagt zu werden.

Bundesstaat Orissa: Opfer brauchen weiter unsere Gebete – Die 17-jährige Manini Digal und der 60-jährige Junas Nayak sollten heute eigentlich tot sein. Denn gewalttätige Hindus verletzten sie lebensgefährlich. Doch Dank der Unterstützung vieler Christen weltweit konnten sie gerettet werden. Vor einem Jahr – am 23. August 2008 – begannen die Angriffe auf Christen im ostindischen Bundesstaat Orissa. Mehrere Wochen lang gingen Hindu-Extremisten nach der Ermordung eines ihrer Anführer brutal gegen Christen in der Provinz Kandhamal vor. Noch immer brauchen die Opfer Beistand und unsere Gebete. Die Angreifer waren bewaffnet mit Äxten, Macheten, Schusswaffen oder Kerosinkanistern. In 14 der 30 Distrikte in Orissa kam es zu Unruhen. Die blutige Bilanz: 120 Tote, hunderte Verletzte und 315 völlig zerstörte Dörfer. Nach amtlichen Schätzungen wurden 252 Kirchen, 4.640 Häuser und 13 Schulen zerstört. 54.000 Menschen flohen in umliegende Wälder oder in ein Flüchtlingslager. Es sollen die schlimmsten Ausschreitungen gegen Christen seit der Unabhängigkeit Indiens (1947) gewesen sein.



Christen in einem Flüchtlingslager beim Gebet. Ein Strohdach, eine Plane auf dem Boden ist ihre "Kirche". Quelle: Open Doors

„Ohne Gottes Hilfe wäre ich tot“ – Auch die 17-jährige Manini Digal erlebte Schreckliches. Sie stammt aus der Ortschaft Barkhama in Kandhamal. Während der Angriffe wurde Manini von Hindus gefangen genommen. Sie rissen ihr die Kleider vom Leib und wollten sie vergewaltigen. Schließlich übergossen sie die junge Frau mit Benzin und zündeten sie an. Etwa 50 Prozent ihres Körpers – besonders Gesicht und Hände – wurden verbrannt. Lebensgefährlich verletzt kam sie in ein Krankenhaus. Nach der Erstversorgung wurde sie in ein Krankenhaus in der Nähe einer größeren Stadt verlegt. Open Doors kam für die medizinische Versorgung auf. Die Besuche von Mitarbeitern, mit denen sie gemeinsam beten konnte, ermutigten Manini sehr, die schmerzhaft Behandlung durchzuhalten. Nach den traumatischen Erlebnissen ist sie Gott sehr dankbar und sagt: „Danke, Gott, für deinen Schutz, ohne den ich gestorben wäre. Und danke für eure Gebete.“

„Ich habe alles verloren“ – Den 62-jährigen Junas Nayak aus Tikabali in Kandhamal überfielen die Extremisten in seinem Haus. „Wir rannten so schnell wir konnten, um uns zu retten. Sie plünderten unser Haus und nahmen alles mit. Unsere Möbel und auch wertvollen Schmuck. Dann jagten sie uns und schossen auf uns. Ich sah, wie mein Bruder tot zu Boden ging. Auch ich wurde von mindestens 13 Kugeln getroffen. Aber wie durch ein Wunder überlebte ich. Ich hatte kein Geld, um meine Verletzungen behandeln zu lassen und lebte noch einige Tage mit den Kugeln im Körper.“

Dann erfuhr ich von Open Doors-Mitarbeitern in einem Flüchtlingslager in Rudangia, die sich um Flüchtlinge kümmerten. Dank ihrer Hilfe konnte ich in ein Krankenhaus gehen. Das rettete mir das Leben. Meine ganze Familie ist unbeschreiblich dankbar."

Indien: Auf der Schwarzen Liste der US-Kommission – Zu wenig tut der indische Staat, um religiöse Minderheiten zu schützen. Wegen Verletzungen der Religionsfreiheit hat die US-Kommission für Internationale Religionsfreiheit (USCIRF) Indien auf ihre Beobachtungsliste gesetzt. Die USCIRF begründete dies mit einer „beunruhigenden Zunahme“ der Gewalt gegen religiöse Minderheiten wie Christen oder Muslime. Es sei außerordentlich enttäuschend, meinte USCIRF-Vorsitzender Leonard Leo am 12. August 2009, dass Indien „so wenig getan hat, um die sehr bedrängten religiösen Minderheiten zu schützen“. Die Liste führt Länder auf, in denen die Religionsfreiheit schwer verletzt wird. Darauf stehen auch Ägypten, Afghanistan, Indonesien, Kuba, Laos, Russland, Somalia, Tadschikistan, die Türkei, Venezuela und Weißrussland. Indien wurde noch im Jahr 2005 wieder von der Liste genommen.

Willkürliche Gewalt – Ende August jährten sich die blutigen Angriffe auf Christen im ostindischen Bundesstaat Orissa. Nach dem Mord an einem Hindu-Führer am 23. August 2008 in der Provinz Kandhamal gab es mehrere Wochen lang pogromartige Ausschreitungen gegen Christen. Über 300 Dörfer wurden zerstört; 54.000 Christen flüchteten vor den Angriffen.

Regierung: Indien achtet die Religionsfreiheit – Der Entschluss der Kommission wurde von der indischen Regierung kritisiert. Die Entscheidung des US-Gremiums sei „bedauerlich“, so Vishnu Prakash, Sprecher des indischen Außenministeriums. Indien sei eine multi-ethnische und multi-religiöse Gesellschaft. „Die Verfassung Indiens garantiert Religionsfreiheit und Chancengleichheit allen Bürgern, die in Frieden und Harmonie zusammen leben. Sollte es zu Verirrungen kommen, wird das unter dem wachsamen Auge einer unabhängigen Justiz und aufmerksamer Medien unverzüglich im Rahmen der Gesetze aufgearbeitet.“

Regierung hat versagt – Robin R. David, Präsident des christlichen Rechtsverbandes (CLA), sagte dem Informationsdienst Compass Direct, dass ein Jahr nach der Gewalt in Orissa zwar Schnellgerichte installiert wurden, aber bislang nur sechs Tatverdächtige verurteilt worden sind. Etliche Verdächtige seien freigesprochen worden. Der Gewaltausbruch in Orissa hätte laut David verhindert werden können. Doch es wurde versäumt, die für Unruhen in Orissa im Jahr 2007 Verantwortlichen zu

bestrafen. Nach Ansicht des Generalsekretärs des Gesamtrats indischer Christen (AICC), John Dayal, hätte Indien den Beobachtungsstatus der USCIRF wirkungsvoll vermeiden können. Doch noch immer befänden sich Tausende Christen in Flüchtlingslagern, Mörder liefen frei herum und auf Zeugen werde Druck ausgeübt, um ihre Aussage in einem Prozess zu verhindern. Leider beeindrucke dies die indische Regierung oder die Regierungen indischer Bundesstaaten nicht, bedauert Dayal. „Nationalistische Medien und Politiker weisen internationale Untersuchungen als Einmischung in innere Angelegenheiten zurück.“ Indien als aufstrebende Wirtschaftsmacht sollte sich darum bemühen, die Menschenrechte besser zu schützen, „vor allem die Religionsfreiheit“, forderte der Sprecher der Katholischen Bischofskonferenz Indiens.

Bundesstaat Orissa: Ein Jahr nach der blutigen Gewalt in Orissa – August 2009: Auch ein Jahr nach der blutigen Gewalt gegen Christen im ost-indischen Bundesstaat Orissa sind die Opfer weiter auf Hilfe angewiesen. Darauf weist das Hilfswerk für verfolgte Christen Open Doors hin. „Die schrecklichen Bilder aus Orissa verschwanden bald aus der Nachrichtenwelt. Doch auch ein Jahr später dürfen wir die Glaubensgeschwister nicht vergessen“, sagt Markus Rode, Leiter von Open Doors Deutschland (Kelkheim bei Frankfurt am Main). „Wenn ein Glied leidet, leiden die anderen mit“, schreibt der Apostel Paulus im 1. Korintherbrief (1. Kor 12,26). Und so hoffen die indischen Christen auch auf die Solidarität der weltweiten Gemeinde Jesu.“ Denn viele haben alles verloren. Sie stehen vor den Herausforderungen eines Neuanfangs; müssen eine neue Heimat finden und Häuser, Geschäfte und Kirchen wieder aufbauen: „Dazu brauchen sie auch Mut und Gottvertrauen“, so Rode. Open Doors ruft daher weiter zum Gebet für die Christen in Orissa auf.

Blutige Bilanz – Den Mord an einem Hindu-Führer am 23. August 2008 in der Provinz Kandhamal schoben dessen Anhänger der christlichen Minderheit zu. Maoisten bekannten sich zu der Tat. Doch unbeirrt zogen aufgehetzte Hindus mehrere Wochen lang zu pogromartigen Vergeltungsschlägen gegen Christen aus. Sie waren mit Äxten, Macheten, Schusswaffen oder Kerosinkanistern bewaffnet. In 14 der 30 Distrikte in Orissa kam es zu Unruhen. Die blutige Bilanz: 120 Tote, hunderte Verletzte und 315 völlig zerstörte Dörfer. Nach amtlichen Schätzungen wurden 252 Kirchen, 4.640 Häuser und 13 Schulen zerstört. 54.000 Menschen flohen in umliegende Wälder oder in ein Flüchtlingslager. Es sollen die schlimmsten Ausschreitungen gegen Christen seit der Unabhängigkeit Indiens (1947) gewesen sein.

Hilfe fortgesetzt – Dank der Unterstützung von Christen weltweit setzt Open Doors die Hilfsdienste in Orissa fort. Gemeinsam mit einheimischen Partnern und Gemeinden wurden bislang an 7.000 Familien in mehreren Orten Kisten verteilt - jeweils bestückt mit Kochgeräten, Lebensmitteln, Seife, Medikamenten, Moskitonetzen und einer Bibel. Traumatisiert von den schrecklichen Ereignissen und ohne Hoffnung weinen viele noch immer aus Verzweiflung, berichten indische Mitarbeiter. In einer zweiten Projektphase bietet das Werk daher u.a. Traumaseminare in Gemeinden und Flüchtlingslagern an.

4.000 Menschen noch immer in Flüchtlingslagern – „Für den Moment linderte die erste Hilfe vieler Organisationen und der Regierung die große Not“, so Rode weiter. Doch langfristig würden sich viele vergessen fühlen. Die für Betroffene von der indischen Regierung für den Wiederaufbau bereitgestellten rund 150 Euro (10.000 Rupien) verbrauchten die Familien für Lebensmittel und Medizin. Weitere zugesagte Hilfe kam nicht nach. Viele Vertriebene zogen in andere Gebiete oder zu Verwandten. Ohne Perspektive leben noch immer rund 4.000 Menschen in Flüchtlingslagern. Ihre Lebensumstände sind erschreckend. Selbst wenn ihre Häuser nicht zerstört sind, wagen sich aus Angst vor neuen Übergriffen viele nicht zurück in ihre Dörfer. Nachbarn und Radikale fordern ihre Konversion zum Hinduismus.

Dorfbewohner: „Wir haben Angst“ – Die Rückkehr in ihr altes Leben bleibt beispielsweise 290 christlichen Familien in der Ortschaft Rudangia/Kandhamal verwehrt. Sie leben in Zelten in einem Flüchtlingslager. Ihre Häuser und Felder liegen unmittelbar vor ihnen. Dorthin zurück dürfen sie nur, wenn sie Jesus abschwören und Hindus werden. „Sie haben uns verboten, im Dschungel Holz zu holen. Wie sollen wir dann aber neue Häuser oder Kirchen bauen?“, fragt ein Dorfbewohner. Die Hasskampagne der Anhänger des ermordeten Hinduführers hetzte auch ihre Nachbarn gegen sie auf. Einst lebten sie durchaus friedlich miteinander. „Wir haben Angst, auf unsere Felder zu gehen und sie zu bestellen. Wie soll ich also für meine Familie sorgen?“, fragt ein Bauer. Für die Ortschaft stellte die Regierung nach zehn Tagen die Verteilung von Hilfsgütern ein. Wo einst Kirchen standen, werden Hindu-Tempel erbaut, berichten Dorfbewohner. An Kirchenruinen schmierten Fanatiker ihr Programm: „Indien ist für Hindus“. Im Bundesstaat Orissa leben über 37 Millionen Menschen. Die meisten von ihnen sind Hindus. Schätzungsweise zwei Prozent sind Christen. Im Kandhamal Distrikt leben laut der Gesellschaft für bedrohte Völker (Göttingen) 117.950 Christen (18%). In Gesamtindien mit über einer Milliarde Einwohnern machen Christen etwa 2,3 Prozent der Bevölkerung aus.

Bundesstaat Karnataka: Pastor aus dem Dorf gejagt – Im südindischen Bundesstaat Karnataka wurde ein Pastor mit seiner Familie aus dem Dorf vertrieben. Laut einem Bericht der Indischen Evangelischen Allianz hatten zuvor etwa 20 Hindu-Extremisten am 9. August 2009 den Gottesdienst des „Indian Missionary Service“ gestürmt. Dem Pastor wurden Zwangsbekehrungen von Hindus vorgeworfen. Prügelnd zerrten die Angreifer den Mann auf die Straße. Der konnte in die Polizeistation Ganigapura fliehen und erstattete Anzeige. Später am Abend gingen die Hindus zum Haus des Pastors und verprügelten ihn erneut. Anschließend jagten sie ihn, seine Frau und die vier Kinder aus dem Dorf. Die Familie lebt nun in einer anderen Gegend. Es kam zu keiner Festnahme der Angreifer.

Bundesstaat Karnataka: Extremisten stürmen Gebetstreffen – Anhänger des hindu-nationalistischen Vishwa Hindu Parishad (Hindu-Weltrat – VHP) stürmten im südindischen Bundesstaat Karnataka das Haus eines Christen. Mehrere Gemeindemitglieder hatten sich dort zu einem Gebetstreffen versammelt. Die Männer durchsuchten das Haus und entwendeten christliche Literatur. Der Vorfall ereignete sich am 16. August 2009. Die Extremisten warfen dem Pastor Zwangsbekehrungen von Hindus vor und zeigten ihn bei der Polizei an. Der Pastor muss nun die Behörde über alle christlichen Aktivitäten informieren.

Bundesstaat Madhya Pradesh: Verhexter Hindu wird trotzdem Christ – Kurze Zeit nachdem sich ein Hindu zum Christentum bekehrte, wurde sein Haus von radikalen Hindus niedergebrannt. Der Vorfall ereignete sich am 2. August 2009 im zentralindischen Bundesstaat Madhya Pradesh. Unter den Angreifern war auch eine Frau, die als Hexe bekannt ist. Sie soll Raj Bahor vor seiner Bekehrung mit einem Zauber belegt haben; bemerkte jedoch, dass er unwirksam blieb. Örtliche Christen erstatteten Anzeige. Die Polizei ermittelt.

Bundesstaat Karnataka: 20 Christen sollen Dorf verlassen – 20 Christen sollen nach dem Willen von Dorfoberen und extremistischen Hindus aus der Ortschaft Gulbarga im südindischen Bundesstaat Karnataka verschwinden. Auslöser war ein Taufgottesdienst der Gemeinde. Pastor Sukruuth Raj wird vorgeworfen, maßgeblich an der Bekehrung der Täuflinge zu Jesus Christus beteiligt gewesen zu sein. Wie der Gesamtindische Christenrat berichtete, sagte Pastor Raj: „Alle Christen sind aus demselben Dorf und sie werden dort bleiben.“

Bundesstaat West Bengal: Radikale greifen Christen an – Mehrfach kam es in den vergangenen Wochen in Bishnupur im nordostindischen Bundesstaat West Bengal zu Übergriffen auf Christen. Am 20. August 2009

nötigten 15 mit Bambus- und Eisenstangen bewaffnete Hindus Khagen Majhi, seinem Glauben abzuschwören. Manik Jana und Jhama Pradhan, zwei weitere Christen, wurden verprügelt bzw. beschimpft. Zu ähnlichen Vorfällen kam es in der Gegend bereits am 29. Juli und an Weihnachten 2006. Die Christen erstatteten Anzeige. Bislang kam es zu keiner Festnahme. - Am 20. August 2009 gingen Anhänger der hindu-nationalistischen Organisation Rashtriya Swayamsevak Sangh (RSS) gegen zwei Christen vor. In Amtala/Kolkatta wurden die Männer wegen Zwangsbekehrung von Hindus angezeigt. Gemeindeleiter beschwerten sich bei den Behörden. Derzeit untersucht die Polizei den Vorfall.

Bundesstaat Andhra Pradesh: Neues Gemeindehaus in Brand gesetzt – In der Nacht des 20. August 2009 wurde im südostindischen Bundesstaat Andhra Pradesh ein Kirchenneubau in Brand gesetzt. Der Bau der „Beste-Freunde-Kirche“ in Mahasamudram war behördlich genehmigt. Am 30. August sollte das Gebäude eingeweiht werden. Wer hinter der Brandstiftung steckt ist unklar. Örtliche Christen vermuten Hindu-Extremisten hinter der Tat. Derzeit ermittelt die Polizei.

Bundesstaat Kerala: Bewaffnete Hindus stürmen Gebetstreffen – Im südindischen Bundesstaat Kerala stürmten etwa 25 Hindus die Full Gospel Church in Pullad. Zwei Männer trugen Schwerter bei sich. Die Gemeinde hatte sich am 7. August zu einem Gebetstreffen versammelt. Laut Medienberichten verwüsteten die Angreifer das Gemeindehaus und griffen den Pastor und ein Gemeindeglied tötlich an. Die beiden Männer mussten im Krankenhaus behandelt werden. Es wurde Anzeige bei der Polizei erstattet.

Bundesstaat Orissa: Pastor zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt – Wegen des Vorwurfs der Vergewaltigung einer Schülerin sitzt ein Pastor im ostindischen Orissa seit dem 28. Januar 2008 in Haft. Nun wurde S.P. Lima – laut ärztlichem Gutachten unschuldig – zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt. Der Christ leitete bis zu seiner Verhaftung ein Internat. Hindu-Extremisten bezichtigten ihn, eine Schülerin vergewaltigt zu haben. Zudem soll er den Kindern Rindfleisch, das als Hammel ausgegeben wurde, zu essen gegeben haben. Kühe gelten bei Hindus als heilig; der Verzehr von Rindfleisch ist tabu. Zur Anzeige gegen den Pastor am 12. Januar 2008 kam es, als er sich weigerte, die geforderten umgerechnet über 720 Euro für den Bau eines Hindu-Tempels abzugeben. Eine ärztliche Untersuchung sowie ein DNA-Test widerlegten eine Vergewaltigung. Das Mädchen hatte die Schule am 5. Januar verlassen. Örtliche Christen sind überzeugt, dass die Extremisten Druck auf die Eltern des Mädchens

ausgeübt haben, den Pastor zu belasten. Am 12. Juni dieses Jahres verurteilte ein Bezirksgericht den Pastor zur Zahlung von 144 Euro und zehn Jahren Haft. Er sitzt im Gefängnis Sambalpur ein.

Bundesstaat Orissa: Heimtückischer Angriff in Kandhamal – Heimtückisch griffen Hindu-Extremisten am 29. August 2009 im Unruhebezirk Kandhamal im ostindischen Bundesstaat Orissa Christen an. Die 13 Familien aus der Ortschaft Bodimunda hatten vor Kurzem ein Flüchtlingslager verlassen, in dem sie seit den pogromartigen Ausschreitungen vor genau einem Jahr lebten. Wie Mitarbeiter des Hilfswerks für verfolgte Christen Open Doors erfuhren, kehrten Ende Juli insgesamt 35 Familien direkt zurück nach Bodimunda. Die 13 Familien siedelten sich in Tidinaju – einer Straße der Ortschaft – an. Sie haben alles verloren und leben dort in selbstgebauten Zelten oder Unterkünften. In der Nacht wurden diese Christen von gewaltbereiten Hindus aus Bodimunda und Penagaburi überfallen. Sie rissen die Zelte nieder und versuchten, einen Mann zu entführen, um ihn zu töten. Es kam zum Kampf zwischen den Angreifern und den Bewohnern von Tidinaju. Die Bewohner von Bodimunda bemerkten die Unruhe, rannten auf die Straße und informierten den Polizeichef des Gebietes. Unverzüglich wurden Polizeikräfte entsandt; und die Angreifer flüchteten. Sieben von ihnen konnten gefasst werden. Das Gebiet



Nach den Unruhen in Orissa im Jahr 2008 – ein Bild der Zerstörung. Dieses Ehepaar hat alles verloren. Ihr Haus, ein Trümmerhaufen. Quelle: Open Doors

um Bodimunda gilt als sensibel und unsicher. Die Christen haben Angst vor neuer Gewalt. Die meisten Angreifer bei den Unruhen vor einem Jahr laufen noch frei herum.

September

Bundesstaat Orissa: Familie eines Pastors verprügelt – In der Provinz Kandhamal im ostindischen Bundesstaat Orissa fielen am 3. September 2009 extremistische Hindus in das Haus eines Pastors ein, in dem Christen gerade einen Gottesdienst feierten. Pastor Isaac Digal, seine Frau und seine Tochter wurden verprügelt; ihr Haus geplündert. Die Angreifer sollen ihn zuvor mehrere Male bedroht und einmal versucht haben, sein Haus zu zerstören. Die Polizei erschien am Tatort und der Pastor erstattete Anzeige. Festgenommen wurde bislang noch niemand.

Bundesstaat Rajasthan: 30 Extremisten greifen zwei Evangelisten an – Etwa 30 Hindu-Extremisten lauerten am 4. September in der Nähe von Banswada im westindischen Bundesstaat Rajasthan zwei Evangelisten von Gospel for Asia auf und schlugen brutal auf sie ein. Die Christen konnten in den Dschungel flüchten und sich dort verstecken. Ein christlicher Suchtrupp fand die beiden, die aus Sicherheitsgründen anonym bleiben wollen.

Bundesstaat Madhya Pradesh: Polizei verhaftet Prediger – Die Polizei verhaftete am 8. September 2009 im Bezirk Barwani im zentralindischen Bundesstaat Madhya Pradesh einen Evangelisten, nachdem sich Anhänger einer hindu-nationalistischen Gruppe über ihn beschwert hatten. Der Vorwurf: Gopi Krishnan würde „predigen, um Menschen zum Christentum zwangszubekehren“. Krishnan kam auf Kaution frei.

Bundesstaat Orissa: Christen weiter in Angst - Gewalttäter freigesprochen – Ein Jahr nach der Gewalt gegen Christen im ostindischen Bundesstaat Orissa sind bislang nur 24 Personen verurteilt worden; freigesprochen wurden 95. Die Opfer fühlen sich hilflos und haben Angst, da viele Täter noch auf freiem Fuß sind. Zugleich sind sie verärgert. John Dayal, Generalsekretär des Gesamtindischen Christenrats nannte die Prozesse „eine Justizsatire“. Bei den Ausschreitungen von Hindu-Extremisten in Orissa im August und September 2008 starben mindestens 120 Menschen, über 4.500 Häuser sowie mehr als 250 Kirchen und 13 Bildungseinrichtungen wurden niedergebrannt und 50.000 Menschen vertrieben. Die gemeinnützige PIJP (Volksinitiative für Gerechtigkeit und Frieden) soll im August 2009 festgestellt haben, dass bei der Polizei des Bezirks Kandhamal 2.500 Anzeigen eingingen. Die Polizei registrierte nur 827 Anzeigen. Weniger

als 700 Personen wurden verhaftet, obwohl einer PIJP-Befragung zufolge 11.000 Personen als Täter benannt worden waren. Zu vielen Angeklagten sei es gelungen, einer Verurteilung zu entgehen, so Dayal gegenüber dem Informationsdienst Compass Direct. Zum ersten Mal hat ein Schnellgericht am 23. September eine lebenslängliche Haftstrafe verhängt. Fünf Personen wurden wegen ihrer Beteiligung an der Ermordung von Pastor Akbar Digal verurteilt. Digal war verheiratet und hat fünf Kinder.

Trotz Beweisen Verbrechen nicht bestraft – Zu den Freigesprochenen gehörte Manoj Pradhan, der wenige Monate, bevor er für die nationalistische Hindu-Partei BJP ins Landesparlament einzog, Gruppen anführte, die Christen töteten und ihre Häuser niederbrannten. Der in fünf Mordfällen und sechs Fällen von Brandstiftung angeklagte Pradhan wurde in drei Fällen aus Mangel an Beweisen freigesprochen. Im Mordfall Khageswar Digal, der sich nicht zum Hinduismus „zurückbekehren“ wollte, kam es zum Freispruch, obwohl sein Sohn vor Gericht aussagte, er sei Zeuge und erkenne die Mörder. Der 60-jährige Katholik war mutmaßlich unter Führung von Pradhan aus einem Bus geholt und mit gebrochenem Bein zu seinem Laden geschleppt worden, den man plünderte. Danach sollen die Täter ihn und acht seiner Ziegen in den Wald mitgenommen haben. Die Ziegen wurden geschlachtet und verzehrt. Die Polizei kümmerte sich nicht um den Fall. Zwölf Tage später fand man 40 Kilometer von seinem Dorf entfernt den mit Säure verätzten nackten Körper Digals, dem man die Genitalien abgeschnitten hatte. Möglicherweise handelte es sich um ein Menschenopferitual mit festlichem Essen und Folter. Ein Vertreter des christlichen Rechtsverbandes CLA bemängelte die schlampigen Ermittlungen der Polizei, die vor einem anderen Schnellgericht zu einem Freispruch für Pradhan führten.

Zeugen eingeschüchtert – Menschenrechtsgruppen zufolge werden Zeugen immer noch bedroht oder bestochen. Bei einem Brandstiftungsprozess, der für fünf Angeklagte mit Freispruch endete, seien die Zeugen, die im Auto von Freunden der Angeklagten zum Gericht gebracht wurden, entweder eingeschüchtert oder bestochen worden, berichtete Pastor Ajay Singh vom katholischen Erzbistum Cuttack-Bhubaneswar. Die Polizei kümmere sich Singh zufolge nicht um Beschwerden über die Bedrohung von Zeugen. Diese würden Berichten zufolge in verschiedenen Ortschaften wie Dodingia, K. Nuagam, Phiringia und Solesoru, eingeschüchtert und bedroht. Indien habe kein Zeugenschutzprogramm. Singh und Dayal verlangten, dass die Prozesse außerhalb von Kandhamal, vorzugsweise außerhalb von Orissa, geführt werden.

Bundesstaat Andhra Pradesh: Polizei tatenlos nach Angriff auf Christen – Im südostindischen Bundesstaat Andhra Pradesh stürmten am 13. September 2009 zehn radikale Hindus einen Lobpreisgottesdienst und verprügelten Pastor Pilly Kumar. Der Pastor ging zur Polizei. Doch die Beamten lehnten eine Anzeige ab. Im Mai wurde Kumar bereits von Extremisten vor der Durchführung von Gottesdiensten in seiner Gegend gewarnt.

Bundesstaat Jammu und Kaschmir: Pastor soll für Bekehrung bezahlt haben – Im nordindischen Bundesstaat Jammu und Kaschmir wurde am 17. September 2009 Pastor Salamat Masih von Extremisten in Hira Nagar verprügelt. Er soll drei Hindus, die Christen wurden, umgerechnet 140 Euro für ihren Religionswechsel angeboten haben. Die Polizei inhaftierte den Pastor und die drei Christen für zwei Tage – zu deren eigenem Schutz. Denn ihre Verfolger wiegelten die Dorfbewohner gegen sie auf. Nachdem christliche Leiter intervenierten, erstatteten die Angreifer keine Anzeige gegen den Pastor.

Oktober

Bundesstaat Chhattisgarh: Christ soll Holzschmuggler sein – In Pendra im ostindischen Bundesstaat Chattisgarh griffen am 4. Oktober 2009 Anhänger der hindu-nationalistischen Bharatiya Janata Party (BJP) einen Christen an. Sie warfen Markus Das Zwangsbekehrungen von Hindus vor. Laut der Indischen Evangelischen Allianz (Neu Delhi) verprügelten ihn die Extremisten. Um ihm ein Verbrechen anzulasten, beschuldigten sie ihn, Teakholz zu schmuggeln. Dazu hätten die Männer selbst Teakhölzer auf den Jeep des Christen geladen und die Forstbehörde informiert. Das Forum Indischer Christen in Chhattisgarh setzte sich bei der Polizei für Das ein. Der Fall wird untersucht. Bis Redaktionsschluss wurde niemand verhaftet.

Bundesstaat Punjab: Christ entführt und misshandelt – Fünf Hindu-Extremisten entführten in Samral Chowk/Ludhiana im nordindischen Bundesstaat Punjab am 6. Oktober 2009 den Christen Vijay Kumar. Wie die Indische Evangelische Allianz berichtete, verteilte Kumar gerade christliche Traktate, als die Männer in einem Auto vorfuhrten und ihn gewalttätig ins Auto zerrten. Dann misshandelten sie ihn schwer. Mit Gewalt wollten sie herausfinden, mit wem er zusammenarbeitet. Sie drohten ihm, ihn in Stücke zu hacken und seinen Körper in einen Brunnen zu werfen, wenn er weiter predigen würde. Später wurde er in den Dschungel gebracht und weiter verprügelt. In der Zwischenzeit machten sich Christen

auf die Suche nach ihm. Er konnte sie telefonisch erreichen und seinen Aufenthaltsort mitteilen. Die Entführer hatten den verletzten Kumar in den Ort zurückgebracht und auf der Straße ausgesetzt.

Bundesstaat Karnataka: Verhaftet, weil Pastor Christen besuchte – In der Ortschaft Chintamani Taluk im Distrikt Bangalore im südindischen Bundesstaat Karnataka verprügelten am 4. Oktober 2009 Anhänger des Bajrang Dal einen Pastor. Sie beschimpften Pastor Prakash (60), er würde Menschen betrügen. Wie die Indische Evangelische Allianz (Neu Delhi) berichtete, war der Pastor von der “Becarah Church” (Haus des Lobpreises) von einem Gebetstreffen auf dem Weg nach Hause. Die Angreifer überfielen und verprügelten ihn. Dann riefen sie die Polizei. Auf der Polizeistation wurde er verhört und stundenlang nach seinen christlichen Aktivitäten befragt. Mehrere Christen setzten sich für seine Freilassung ein. Nach ihren Aussagen soll der Pastor nichts Illegales getan haben. Er würde lediglich Christen in ihren Häusern besuchen, die um Gebet bitten. Nach Intervention christlicher Leiter wurde der Pastor ohne Anklage entlassen. Die bislang meisten Übergriffe auf Christen ereigneten sich in diesem Jahr in Karnataka: mindestens 50 Vorfälle. Unter den 52 Millionen Einwohnern des Bundesstaates leben eine Million Christen.

Quellen: Compass Direct, Open Doors, Evangelische Allianz Indien